

Ein Bauerngarten am Hauptbahnhof

NN 4.9.06

Der Verein „Grünclusiv“ kümmert sich um vernachlässigte Rasenflächen in Nürnberg

Von Peter Schmitt

Nürnberg – Kommunalpolitiker und Verwaltungsbeamte fassen alles, was nicht schon verbaut oder zu asphaltiert ist, gern unter dem Begriff „Stadtgrün“ zusammen. Das können Parks ebenso sein wie vom Spritzwasser der täglich zu Tausenden vorbeifahrenden Autos schmutzig braun eingeschäumte Mittelstreifen oder als Hundeklo missbrauchte Reste freier Erde an Straßenbäumen. Auf solche kärglichen Überreste freier Landschaft achten die Passanten nicht oder sie registrieren sie mit Abscheu. In Nürnberg lohnt sich nun zumindest an einigen Stellen inzwischen das Hinschauen.

An einigen Stellen, an denen bisher bestenfalls schütteres Einheitsgras wuchs, sind kleine Garteninseln entstanden. Allerdings nicht mit der häufig anzutreffenden Mischung aus dem Jahresprogramm von Stadtgärtnereien, die im Frühjahr Tulpen und Narzissen sprießen lassen und irgendwann zu Stiefmütterchen wechseln. Vor dem Hauptbahnhof etwa wuchert zwischen zwei Fahrbahnen in drei großen Beeten Wildaster, Sonnenhut, Salbei oder Katzenminze. Die Flächen sehen ein wenig aus wie ein in die Stadt versetzter Bauerngarten.

Das ist keineswegs Nachlässigkeit eines der Blumenzwiebelzucht überdrüssig gewordenen Gartenamts, sondern Ab-

sicht eines Vereins, der sich „Grünclusiv“ nennt und vor zwei Jahren begann, solche Pflanzeninseln an Stellen anzulegen, wo die Stadt grüne Abwechslung dringend nötig hatte. Zusammengefunden haben sich die Architekten, Landschaftsgestalter und Gärtner 1999, um „das geknickte Selbstbewusstsein der Branche zu heben und Bewusstseinsbildung nach innen zu betreiben“, so die Vorsitzende Daniela Grosser-Seeger.

Der Club zählt bislang nur 16 Mitglieder, bewirkt hat er aber schon einiges. Wo sich Sponsoren finden ließen, läßt er es grünen und blühen, mit unspektakulären aber standortgerechten Kräutern und Kleinstauden wie Schafgarbe,

Storchschnabel und Brandkraut. Die Stadtkasse kostet das Engagement der Profigärtner keinen Cent. „Wir waren der Auffassung, dass sich Nürnberg gerade im Hinblick auf die Fußballweltmeisterschaft von seiner besten Seite zeigen sollte“, meinte die Vereinsvorsitzende. Vorbilder für die Pflanzaktion fand die Landschaftsarchitektin im mainfränkischen Veitshöchheim oder in Ludwigshafen. Nebenbei wirbt der Verein mit den Beeten bei den Betrachtern für mehr Stilgefühl im Umgang mit Pflanzen. Grosser-Seeger: „Wir möchten etwas bewegen und das beginnt bei Privathaushalten, die ihre eigenen Gärten aufwerten wollen.“